

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kabinett es wirklich zum Konflikt treiben wolle, so würde die österreichisch-ungarische Armee mit einem ernsten Widerstande überhaupt nicht zu rechnen haben: „Ce ne serait pas une guerre, ce serait un simple mouvement militaire.“ Ich hatte dabei von neuem den Eindruck, daß, so unangenehm man hier ein militärisches Vorgehen Österreich-Ungarns gegen seinen serbischen Nachbarn auch empfinden würde, ein Eingreifen Rußlands zugunsten Serbiens außerhalb jeder Wahrscheinlichkeit liegt. Wenn auch die Wogen des Panславismus gegenwärtig wieder höher gehen, so glaube ich doch, daß die Gründe, welche Rußland in diesem Augenblick nötigen, auf jede kriegerische Politik zu verzichten, zu gewichtige sind, als daß die Regierung sich in eine Richtung drängen lassen dürfte, deren Gefahren sie deutlich erkennt, und die sie daher bis jetzt offenbar nicht einschlagen will. Man ist sich hier ganz klar darüber, daß ein Krieg den finanziellen Ruin Rußlands und ein Wiederauflodern der Revolution mit unabsehbaren Folgen bedeuten könnte<sup>1)</sup>.

F. Pourtalès.

Nr. 444.

## Der Botschafter in Petersburg Graf von Pourtalès an den Reichskanzler Fürsten von Bülow.<sup>2)</sup>

Ausfertigung.

Nr. 505.

St. Petersburg, den 14. November 1908.

Auftragsgemäß habe ich Herrn Iswolski ein Exemplar des seine Vorschläge für ein Konferenzprogramm enthaltenden Memorandums<sup>3)</sup> mit den Abänderungen und Zusätzen der kaiserlichen Regierung übergeben. Bei Entgegennahme dieses Schriftstückes betonte der Minister, er nehme an, sich im Einverständnis mit Eurer Durchlaucht zu befinden, wenn er diesen Gedankenaustausch als einen ganz vertraulich zwischen beiden Regierungen gepflogenen ansehe\*). Herr Iswolski bemerkte dann, daß er vom Wiener Kabinett noch kein Wort über dessen Stellungnahme zu dem auch dorthin mitgeteilten, in London vereinbarten Entwurf zu dem Konferenzprogramm vernommen habe. Wenn er auch keinen Zweifel darüber habe, daß in den beiden Hauptpunkten: bezüglich der Annexion und der Kompensationsfrage, auf einen ab-

<sup>1)</sup> Vgl. jedoch Iswolskis eigene Äußerung zu dem russischen Botschafter in Paris, Nelidow, vom 5. November: „Es bleibt die Gefahr eines austro-serbischen Konfliktes, des gefährlichsten von allen. Wir tun und wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, um einem solchen Konflikte vorzubeugen; aber wenn er ausbrechen sollte, so würde in demselben Augenblicke die Möglichkeit eines allgemeinen Krieges in nächste Nähe gerückt.“ B. v. Siebert, Diplomatische Aktenstücke zur Geschichte der Entente-politik der Vorkriegsjahre S. 73.

<sup>2)</sup> Die Große Politik Bd. 26 (I. Hälfte), Nr. 9131, S. 291.

<sup>3)</sup> Siehe Nr. 9129. In unserer Aktensammlung nicht enthalten.